№ 5950. Sonnabend, 5. März. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten z. D. v. Safft und dem Geh. Med.-Rath Dr. Quincke zu Berlin den Rothen Adler-Orden 3. Cl. mit der Schleife, dem Kanzleirath Schulz daselbst den K. Kronen-Orden 4. Cl., dem Steuer-Einnehmer Reifenstein zu Gehofen, dem pens. Rathsdiener Wittlich zu Langenschwalbach und dem Arbeiter Fuchs zu Sobernheim das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Unteroffizier Renno und dem Gefreiten Johannknecht die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner den Rittergutsbesitzer v. Scheibler zu Aachen in den Freiherrnstand zu erheben.

Der K. Eisenbahn-Baumeister Schulenburg ist von Uelzen nach Hannover und der K. Eisenbahn-Baumeister Schilling von Hannover nach Uelzen versetzt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 4. März, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 4. März. Der Reichstag genehmigte den Bundes-Nachtragsetat und das Etats-Controlgesetz. Hierauf folgte die Berathung des Strafgesetzes. Die Einzelhaft, § 19, wird auf drei Jahre beschränkt und vom Bundeskanzler eine Vorlage gefordert, welche die Vollstreckung der Freiheitsstrafen gesetzlich regelt und eine Bundes-Aufsichtsbehörde über das gesammte Besserungs- und Strafanstalten-Wesen einsetzen soll. Die übrigen §§ bis § 25 werden angenommen. Morgen Fortsetzung.

*** **Berlin**, 3. März. In der gestrigen Sitzung des Reichstags schloß der Hauptführer der Freiconservativen, Graf Bethusy-Huc, seine Philippica gegen den Antrag auf Diäten für die Reichstagsabgeordneten mit verschiedenen lat Citaten. Er selbst bewies aber gestern ganz besonders auffallend die Richtigkeit des Satzes: „Naturam si furca expellas, tamen usque removet. Und wenn Du die Natur mit der Heugabel austreibst, so kommt sie doch immer wieder zum Vorschein. Hr. Graf Bethusy hat wohl selten den Vollblutjunker, der er im Grunde trotz liberalisirender Anwandlungen nach wie vor geblieben ist, so kraß herausgekehrt, wie in dem Augenblick, als er dem Reichstage erzählte, welche Elemente in diese hohe Versammlung durch die Einführung der Diäten Zulaß finden würden. Die catilinarischen Existenzen Bismarcks Angedenken verwandelten sich in seiner Vision in „verbummelte Genies", zu denen sich auf dem andern Extrem die Beamten gesellten, um eine nach dem Geschmack des Hrn. Grafen völlig ungenießbare Volksvertretung zu Wege zu bringen. Nur wer die Reichstagssession aus seiner eigenen Tasche bezahlen kann, ist für ihn der rechte Mann für diese Volksvertretung und der Junker wird in seinem Uebermuth zum Bourgeois, dessen schlagendste Argumente mit den Händen auf die Hosentaschen geführt werden. Die gestrige Expectoration des Grafen Bethusy hat der großen Masse der Wähler zum Reichstag eine sehr ernste Aufgabe gestellt. Sie muß endlich aus ihrer Reserve in der Diätenfrage heraustreten und diese Suffisance der privilegirten Wohlfähigkeit nachdrücklich in ihre Schranken verweisen. Glücklicherweise ist die große Bürgermasse noch nicht auf die Wohlthätigkeit und das Wohlwollen des großen Besitzes angewiesen. Sie kann und will die Dienste und Opfer, die das Bedürfniß des Gemeinwesens von Einzelnen verlangt, entsprechend vergelten. Sie will sich überhaupt nichts schenken, am wenigsten sich mit Danaergeschenken die Augen blenden lassen. Wer die Selbstverwaltung darin sieht, daß die Besitzenden kraft ihres Besitzes im Namen des Volks nach ihrem Belieben das Gemeinwesen leiten, der ist in schwerem Irrthum. Selbstverwaltung besteht nur dort, wo die im Volk lebendige Intelligenz und Einsicht in die Gesammtbedürfnisse die Richtschnur des Gouvernements abgeben und wo das Volk zur Sicherung dieser Art Verwaltung die erforderlichen Organe aus sich selbst hervorgehen läßt, mit der Maßgabe, daß sie von ihren Schöpfern für ihre Leistungen und Opfer entsprechend entschädigt werden. Nur dadurch sichert sich das Volk vor Mißbrauch der Gewalt und erfüllt zugleich die Pflicht des Anstandes, der geschenkte Dienste ablehnt.

— Der Rechtsanwalt Lewald in Berlin macht in der „Nat.-Ztg." auf den Umstand aufmerksam, daß jetzt, wie im J. 1851 die eigentlich politischen Verbrechen, besonders Hochverrath und Landesverrath in dem neuen Strafgesetz mit Zuchthausstrafe bedroht sind und nur bei mildernden Umständen Festungshaft eintreten soll. „Wer die Geschichte der preußischen Hochverrathsprozesse vom Jahre 1847 an bis in die neueste Zeit kennt und dabei thätig gewesen ist — sagt Lewald — und ich habe fast in allen Hochverrathsprozessen vor dem Staatsgerichtshof mit als Vertheidiger fungirt — weiß es zu bekunden, daß mildernde Umstände von der Vertheidigung speciell nachgewiesen werden mußten, um Annahme zu finden. Wäre dagegen Gefängniß die primäre Strafe, so hätte der Staatsanwalt erschwerende Umstände nachweisen müssen, um zur Zuchthausstrafe zu gelangen. Mit Einem Worte also: Darin liegt der Unterschied, ob die Vertheidigung mildernde Umstände, oder die Anklage erschwerende Umstände nachzuweisen hat. Hoffentlich wird der Reichstag nicht, wie damals die zweite Kammer, abermals in den Fehler verfallen, aus formellen Rücksichten, man möchte fast sagen, aus ästhetischen Rücksichten, wiederum dem Angeklagten den Beweis für mildernde Umstände aufzuerlegen. Die Motive zum gegenwärtigen Gesetzentwurf nennen an anderer Stelle die Festungsstrafe und die Einschließung, im Gegensatz zur Zuchthausstrafe, eine custodia honesta: der Reichstag hat hochgeachtete Mitglieder unter sich, welchen man jene custodia honesta nicht gewährt hat. Diese Schmach darf nicht fortbestehen."

— Es cursiren verschiedene Versionen über Compromißversuche bezüglich der Todesstrafe. Am Ernstesten wird der Ausweg besprochen, zwar diese Strafe beizubehalten, aber dem Ermessen des Richters es zu überlassen, anstatt derselben auf Freiheitsstrafen zu erkennen.

— Eine Verfügung des Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten bestimmt, daß die Landräthe, als Dirigenten der Kreisvermittelungsbehörden, unzweifelhaft befugt sind, gleich den Commissarien und Sachverständigen in Parteien-Angelegenheiten, Diäten und Reisekosten zu liquidiren.

— Camphausen will auch die Bundes-Anleihe zu einer Renten-Anleihe machen und schon liegt, wie es heißt, der betreffende Gesetzentwurf dem Bundesrath vor. Ein Correspondent der „Frankf. Ztg." bemerkt: Wenn der preuß. Finanzminister meint, daß der Reichstag ebenso leicht die Rentenanleihen billigen werde, als es von Seiten des Abgeordnetenhauses unter dem Druck des Deficits geschehen, so täuscht er sich; es ist leicht möglich, daß sein Project im Reichstage fällt.

— Die Wochenschrift „Agitator" soll von Dr. Schweitzer herausgegeben werden, und zwar zum Preise von 15 Pfennigen (auf der Post 2 Sgr.) pro Quartal Es ist damit also auf eine Agitation auf die Masse abgesehen, zu der Hrn. Schweitzer ungewöhnliche Mittel zur Verfügung stehen müssen.

— Der „Allg Mil.-Ztg." schreibt man von hier: Der Plan zur Bildung einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Lebensversicherungs-Gesellschaft für Offiziere der Armee und Marine, welcher bekanntlich innerhalb des Kriegsministeriums angeregt worden, ist wieder eine Strecke weiter seiner Verwirklichung entgegengeführt; der König hat den Betrag von 300,000 Rthlr. als Gründungsfonds anzuweisen geruht. Somit dürfte die Gesellschaft schon in nächster Zeit in Wirksamkeit treten. Dieselbe soll nur die Eigenschaft einer Privat-Versicherungs-Anstalt erhalten, welche unter dem Protectorat des Königs steht.

— Während der Dauer des Bazars in den Festräumen des neuen Rathhauses zum Besten des Asyls für Obdachlose wird, der „Volksztg." zufolge, Franz Duncker drei Mal eine Bazarzeitung herausgeben, die von Herrn Julius Rodenberg redigirt wird. Die erste Nummer wird an der Spitze ein Gedicht von Freiligrath bringen, das eigens für den vorliegenden Zweck geschrieben ist. Auerbach, Spielhagen u. a. werden Beiträge liefern.

□ Lauenburg i Pomm., 3. März. Heute Vormittag 11½ Uhr ist die erste Locomotive hier eingetroffen.

München. Nach einem Telegramm der „Sch. Ztg." aus Wien hat der dortige bayerische Gesandte Graf Bray sich entschlossen, Nachfolger des Fürsten Hohenlohe zu werden.

Oesterreich. Wien, 2. März. Das ungarische Unterhaus hat die 4000 fl. Unterstützung, welche die Präparandin der „Engelischen Fräulein" bisher erhielt, gestrichen, weil der Staat keine confessionellen Anstalten unterstützen darf. — Der Prozeß gegen den Graf Hompesch, welcher seiner Zeit den Kaufmann Müller in den Kopf schoß, soll jetzt endlich im nächsten Monat zur Verhandlung kommen, nachdem lange Zeit ärztliche Feststellungen über den Geisteszustand des Angeklagten stattgefunden.

England. * London, 1 März. Im Unterhause stellte gestern Somerset Beaumont die Interpellation: ob die Regierung einverstanden sei mit der Aeußerung des Schatzkanzlers, „daß er keine Vorliebe für Handelsverträge und deren Abschließung besitze. Gladstone antwortete: Der Fragesteller scheine die Aeußerung des Schatzkanzlers gar zu buchstäblich genommen zu haben. Selbst Cobden habe i. J. 1861 gesagt: „Ich sehe mit Befriedigung, daß die Kammer sich nicht zu einer Guthheißung des Handelsvertragsprinzips

---

Ein Hofball bei König Victor Emanuel.

z Neapel, 24. Febr.

(Schluß.) Der Kronprinz blieb den ganzen Abend im Hintergrunde, er tanzte weder noch kümmerte er sich im Geringsten um die Gesellschaft. Kein Zug jener gewinnenden Freundlichkeit, mit der es den Großen so leicht wird sich mühelos beliebt zu machen, kein Wort mit den hervorragenden Persönlichkeiten der Stadt und Provinz, die alle dort anwesend waren, er verließ seine Ecke nicht und schien wie mit Erfüllung einer lästigen aber nothwendigen Pflicht beschäftigt. Auch der König that nichts, um sich die Herzen seiner neuen Bürger günstig zu stimmen, er ließ sich Niemanden vorstellen, sprach Niemanden an, außer die Leute seiner nächsten Umgebung, es war ein sichtlich unbehagliches und frostiges Verhältniß zwischen ihm und der Gesellschaft, vielleicht nur hervorgerufen durch seine Abneigung gegen solche Repräsentationen, die er wie eine Bürde zu ertragen scheint. Das Sprichwort Noblesse oblige mag ihm wohl unbekannt sein. Im Verlaufe der Nacht ging er noch zweimal, die Prinzessin führend, durch einen Theil der Säle, kalt und apathisch, von den Umstehenden mehr neugierig betrachtet, als durch Grüße geehrt, die er durch kaum sichtliches Kopfneigen erwiderte.

Während im Tanzsaal der Ball seinen Verlauf nahm, ging es in den Nebensälen nicht minder lebhaft her. Zuerst wurden die Thüren des einen Büffetsaals geöffnet und der wüthendste Andrang der Durstigen durch Massen von Eis abgeschlagen. Es war ein Gedränge wie beim Ausverkauf, immer kamen neue Massen dieses Leckerbisses, der ja nirgends so ausgezeichnet fabrizirt werden soll als in Neapel, aber für Eis lassen auch die Neapolitaner ihr Leben, und so verschwand denn alles im Augenblick spurlos. Alle Farben und Sorten waren vorhanden, theils hart wie Schichtkuchen oder in Kugelform, theils die beliebte halbgefrorene Granita in Gläsern, es gab Eis von allen möglichen Fruchtsäften, von Kaffe und Chokolade, von Vanille und Orangenblüthen, von Punsch und Marsala. Einen alten ehrwürdigen Herrn mit weißem Haupte, vielleicht ein schwachbezahlter Beamter, dem solche Feste selten kommen, habe ich mindestens 6 Portionen nach einander zu sich nehmen sehen, bald imponirte dem einen Diener sein weißes Haupt, bald trat er vor dem andern mit einer Miene, als müsse er vor Durst verschmachten, und wenn ich nach einer Viertelstunde wieder kam, so traf ich sicher wieder meinen Alten mit dem ruhigsten Gesichte von der Welt ein Gefrornes verspeisend. Er muß sich den Magen auf zeitlebens mit diesem Eisgang erkältet haben und that es nicht einmal aus Nächstenliebe wie der biedere Isaak Stern in „Einer von unsre Leut'". In diesem Büffetsaal war die ganze Hinterwand etagenartig mit Leckereien aufgebaut. In Schalen Schüsseln und Aufsätzen standen jene ausgezeichneten Confituren, die nirgend so fein, so wohlschmeckend, aromatisch duftend und dabei zugleich in den reizendsten Formen gefertigt werden, wie in Italien, es standen Kuchen, Torten, candirte Früchte und Pralinées dort oben und ab und zu nahm die Dienerschaft einige der Gefäße herab und opferte sie der andrängenden Menge. Die Lieferung der Eismassen wurde indeß dadurch nicht unterbrochen, man muß ganze Gletscher fabrizirt haben, um solche Quanten zur Verfügung zu haben.

Ein zweites größeres Büffet wurde etwas später in dem größten Tanzsaale des Königsschlosses eröffnet. Aus einer Blumengallerie, ganz mit blühendem Camelliengesträuch decorirt, führten 3 Paar Flügelthüren in diesen ungeheuren Saal. Er ist ebenfalls weiß, an den Wandfeldern befinden sich Gobelins, von seinen Raumverhältnissen mag man sich durch die Notiz einen Begriff machen, daß 13 Glaskronleuchter von der Decke herabhingen, um ihn zu erhellen. Ein ungeheurer dreiflügeliger Credenztisch versammelte hier die edle neapolitanische Jugend, um die ununterbrochen strömenden Eismassen. Man hatte auch für seine Dame etwas zu erobern, denn diese saßen in den umliegenden Conversationssälen auf Polstern und Fauteuils und sandten ihre Cavaliere nach Erfrischungen aus, die in der zunehmenden Hitze sehr erwünscht waren. Später gab es nach Belieben Thee, Caffee, Bouillon, kalte Pastete, Fleischschnitten, gegen Morgen sogar Punsch mit Orangenblüthen, sehr wohlschmeckend, wenn auch vielleicht nicht kräftig genug für unsere nordischen Gewohnheiten. Das Publikum, welches an diesen Schenktafeln verkehrte, schien zum größten Theil in einem für sie seltenen Genusse zu schwelgen. Junge Leute zumeist, deren Väter oder Angehörige wohl irgend einer amtlichen Stellung ihre Einladungen verdankten, Offiziere der Bürgerwehr und kleine Beamte. Diese versäumten denn auch nicht, ihre Taschen mit Confect zu füllen, wahrscheinlich für die lieben Kleinen daheim. Daß bei einem früheren Ball einem der Gäste auf der Treppe ein silberner Löffel aus der Tasche gefallen sei, ist wohl nur eine böswillige, wenn auch in Neapel nicht ganz unwahrscheinlich klingende Erfindung. Die große Gesellschaft hält sich von diesen Büffets fern, kommt höchstens einmal in einen der Säle, um sich an dem Treiben zu erlustigen oder entsendet einen jungen Offizier nach etwas Gelato, Thee und Bouillon.

An einem andern Flügel der endlosen Salonreihe wurden später die Spielsäle geöffnet. Da waren auf einer Menge kleiner Tische Karten, Schachspiele, Dominos ꝛc. aufgelegt, Lichte hingestellt und zwanglos wie in einer Ressource nahmen die Herren Platz und machten ihr Spiel. Im Lesesaal lagen italienische und französische Zeitungen in großer Zahl auf und dabei verleugnete der königliche Gastgeber den revolutionären Ursprung seiner Macht nicht. Es war keine Partei, keine Färbung ausgeschlossen, neben der offiziellen Zeitung lag der ultra-demokratische „Pungolo", es fehlten sogar die dreisten Witzblätter nicht, welche nicht nur über Alles ihren Spott treiben, sondern auch allen ihren Scharfsinn anstrengen, um über Ministerium und Regierung sich lustig zu machen und diese Scherze mit sehr verständlichen Carricaturen zu illustriren. Hier saß man weitab von dem Lärm des Festes behaglich im Fauteuil, einen schwellenden Teppich unter den Füßen, las Zeitungen oder beguckte wenigstens die kecken Zeichnungen. Auf einmal sprang Alles auf, es bildete sich eine lange Front von einer Thür zur andern, ein Kammerherr klopfte mit seinem Stabe auf, der König kam, begleitet von den Ministern Lanza, Visconti Venosta, Acton durch diese Saalreihe; er hatte die Kronprinzessin in ihre Gemächer geleitet und zog sich nun selbst zurück, das Gefolge an der Thür verabschiedend.

Das war gegen 2 Uhr Nachts. Ein großer Theil der Gäste verlor sich dann ebenfalls bald Als ich um ¾4 Uhr noch einmal in den Tanzsaal ging, war man bereits beim Cotillon und tanzte gerade eine zierlichere und geschmackvolle Variation unserer bekannten Peitschentour. Die Dame trug an dünnem Stäbchen wie einen Schirm einen von luftigen Stoffen wolkenartig aufgebauschten Baldachin, von dem ringsum mindestens ellenbreite Streifen von farbiger Gaze herabhingen. Die gewählten Herren formten, indem sie diese Streifen erhoben, ein luftiges Zelt um die Dame, was besonders, wenn diese jung und schön war, einen reizenden Anblick gewährte, bis denn die Damen mit gleichfarbigen Gazestreifen die Cavaliere zum Tanz abholten. Das war der letzte Anblick, den ich von diesem Balle mitnahm, wie man mir heute erzählt, soll man aber bis gegen 5 Uhr getanzt haben.

Nehmen Sie diese Schilderung zugleich für einen Bericht über den hiesigen Carneval, von dem in der That nichts weiter zu sagen ist. Man sieht auf den Straßen öfter maskirte Leute aus den niederen Ständen, die ihre Späßchen machen, manchmal sogar ein Stück Tarantella tanzen, es giebt eine Unmasse von Bällen jeder Art in Clubs, Theatern und Privatpalästen, die Oper arrangirt mehrmals wöchentlich während des Carnevals billige Tagesvorstellungen, von ½3—7 Uhr, in denen eine Oper und ein großes Ballet aufgeführt wird, das ist aber auch Alles. Neulich sah ich bei solcher Gelegenheit die diebische Elster und das Ballet Brahma, welches die Fabel von Gott und Bajadere zum Gegenstand hat, in San Carlo. Da bringt jede Familie ihre Kinder mit hin, der sonst schon in allen italienischen Theatern unausstehliche Lärm wird dann noch toller, so daß das Publikum mehr Unterhaltung gewährt als die Vorstellung, die übrigens auch ziemlich mäßig war. Ob hier etwas mehr Fashingsleben ist, das hängt allein vom Hof ab; wenn ein „Hofkarren" arrangirt wird, so halten Aristokratie und höherer Bürgerstand sich gleichfalls verpflichtet eine Umfahrt zu machen. Solch ein Hofkarren ist, wie man mir erzählt, ein großes fahrendes Gebäude, hinten mit einem erhöhten Baldachin, unter dem die Damen sitzen, während vorn die Herren aus einer den ganzen Carriolo umlaufenden Rinne Confetti werfen. Alle tragen die Costüme eines gewissen Zeitalters oder eines bestimmten Berufes, die Damen haben Visire vor dem Gesichte um gegen die Confetti- und Blumenwürfe geschützt zu sein. Ihnen folgt Dienerschaft auf einem zweiten Wagen, von dem neue Confettivorräthe mit Schaufeln in den ersten geliefert werden. Auf langen Gabeln reicht man Blumensträuße zu den Balkons hinauf, wirft Confetti und empfängt Gleiches zurück. Prinz Humbert hat früher einige Male solche Aufzüge arrangirt, in den letzten Jahren nicht mehr. Er hält sich überhaupt nicht nur von allen Geschäften, von allen öffentlichen Interessen, von allem Verkehr mit den Behörden gänzlich fern, sondern sucht auch gesellschaftlich gar keine Berührung mit der Bevölkerung seiner Residenz. Sein Umgang besteht aus einigen jungen Officieren, sein einziges Vergnügen scheint die Jagd zu sein, das einzige wenigstens von dem die Zeitungen melden. Er ist deshalb in Neapel sehr wenig beliebt, während seine anmuthige, freundliche Gattin hier in großer Gunst steht. Man wirft ihr nur vor, daß sie bigott sei.

verstanden hat". Und zwar sagte er dies ein halbes Jahr nachdem er selbst den Vertrag mit Frankreich zum Abschluß gebracht hatte. Damit ist obige Frage, glaube ich, genugsam beantwortet. Einen besseren Beweis aber, daß wir nicht gegen jedweden Handelsvertrag gestimmt sind, werden wir dadurch liefern, daß wir morgen den mit Oesterreich abgeschlossenen vorlegen werden, für den das Gesammtministerium folglich auch der Schatzkanzler verantwortlich ist. Kraft dieses österreichischen Vertrages verzichten wir auf die Einfuhrzölle für Getreide und Bauholz, deren wir uns gerne aus anderen Gründen entledigt hätten und somit ist das Feld, auf dem wir künftig Handelsverträge abschließen könnten, für uns in äußerst beschränktes geworden, insoferne als wir die übriggebliebenen Einnahmsquellen behufs Abschlusses weiterer Verträge nicht opfern könnten, ohne unsere finanzielle Lage zu gefährden. — Aus Irland wird wieder von einigen agrarischen Morden berichtet. — Der Strike in Thorncliffe, welcher nun schon fast ein Jahr lang währt und vor Kurzem so viel Trauriges heraufbeschwor, ist noch immer nicht beglichen. Vergebens waren die Bemühungen von Lord Wharncliffe und Mr. Stanhope, einen Vergleich zuwege zu bringen. Da die Grubenbesitzer des Bezirks mit den nichts Gewerkvereinen zu thun haben wollen, bleibt diesen vorerst nichts übrig als die feiernden Arbeiter, die zu ihnen gehören, nach wie vor zu erhalten. Dieser eine Strike mag ihnen bisher an 50,000 £ gekostet haben. — Die gerichtliche Verfolgung gegen sämmtliche Personen, welche bei der Privatuntersuchung gegen das fastende Mädchen in Wales betheiligt waren, hat begonnen und die Klage lautet auf Tödtung gegen Vater und Mutter, die dem Kinde keine Speise beibrachten, sowie gegen die 5 Aerzte, welche den Beobachtungs-Ausschuß bildeten. Gegen den Vater liegt bereits eine Assisenklage vor. — In Betreff des ebenfalls wegen Mordes angeklagten Schweizers Spinaß hat die Grand Jury des Kriminalgerichtes der City den Spruch des Untersuchungsrichters, welcher die Sache vor das Schwurgericht verwies, bestätigt. Derselbe stand bereits heute vor den Schranken des Schwurgerichts und bekannte sich schuldig, die Cäcilia Aldridge getödtet zu haben. Da man ihm andeutete, die Klage lautete auf Vorbedacht der That, so stellte er letzteren in Abrede und erklärte sich als unschuldig in dieser Hinsicht. Die Verhandlung wurde auf morgen vertagt.

Frankreich. * Paris, 1. März. In einer Zuschrift an den „Figaro" erklärt Eduard Bocher, dessen intime Beziehungen zu den orleanistischen Prinzen bekannt sind, die Angabe dieses Blattes, als hätte der Herzog von Aumale im Namen seiner Familie einen Protest gegen das von dem Ministerium Ollivier-Daru eingeführte liberale Kaiserreich aufgesetzt und seinen Anhängern mitgetheilt, für ganz und gar unbegründet. Er sagt weiter: „Die Prinzen von Orleans sind zu aufrichtig ihrem Lande ergeben und zu innig an die liberale Sache geknüpft, als daß sie nicht den Anstrengungen aller derer ihren Beifall spenden sollten, welche dieser Sache zum Sieg zu verhelfen suchen, und als daß sie nicht diesen Männern Erfolg wünschen sollten, wenn auch sie allein davon keinen Vortheil hätten. Ich bin gewiß, m. H., daß Sie sich beeilen werden, diese Reclamation aufzunehmen. Wenn man darin beharrt, den Prinzen die Thore ihres Vaterlandes zu verschließen, so ist es wenigstens billig, daß ihre Ideen in dasselbe Eingang finden und ihre wahren Gesinnungen hier nicht verkannt werden." — Wie das mit kirchlichen Dingen sich viel befassende englische Wochenblatt John Bull erfährt, hätte der Papst endlich den inständigen Bitten der Freunde des Paters Hyacinthe nachgegeben und ihn seiner Mönchsgelübde entbunden. Der Pater werde jetzt ein weltlicher Priester unter dem Namen Abbé Loyson.

Spanien. In der Cortessitzung vom 26. Februar bemerkte der Finanz-Minister Figuerola, daß, wenn die carlistische Bewegung nicht zum Ausbruche komme, das Defizit 613 Mill. Realen betragen werde, weil 300 Millionen von den rückständigen Steuern, 180 von der Personensteuer, 46 von den Colonialkassen und 114 von den rückständigen Terminen der Ankäufer der Nationalgüter zu decken bleiben. Die Regierung leiste allen dringenden Bedürfnissen Genüge. Die Revolution consolidirte sich. Die Einnahmen der Zollämter, der Lotterien und des Stempels, sowie die Einkünfte aus den Eisenbahnen hätten zugenommen. Castelar kündigt für Sonnabend eine Interpellation über die innere und äußere Politik an; Rivero, der Minister des Innern, verspricht darauf zu antworten. — Die Cortes beschäftigten sich noch mit der Angelegenheit des Cardinal-Erzbischofs von Santiago, Miguel Garcia Cuesta. Derselbe hatte im vorigen Jahre, als der Justiz- und Cultus-Minister die Bischöfe aufforderte ihre Diöcesen Angesichts des damaligen Carlistenaufstandes an den den Landesgesetzen schuldigen Gehorsam zu mahnen, der Regierung eine ablehnende Antwort gegeben und soll deßhalb vor Gericht gezogen werden. Da er Abgeordneter ist, so war die Ermächtigung der Cortes zu diesem Schritte einzuholen. Man glaubt, daß die Ermächtigung gegeben werden wird. Inzwischen schwebt noch eine andere geistliche Sache. Der Bischof von Burgo de Osma in der Provinz Soria ist unter polizeilicher Bewachung nach Madrid abgeführt worden, weil er die jetzige Regierung nicht anerkennen will. Vor einigen Tagen begab sich ein Richter zu ihm, um ein Verhör vorzunehmen; der Bischof aber jagte ihn unter Verwünschungen gegen die Minister, die Cortes und die Revolutionäre zum Hause hinaus. Dies die Ursache seiner Verhaftung.

Amerika. Newyork, 2. März. Nach dem letzten Bericht des Schatzamtes beträgt die Staatsschuld 2651½ Mill. Dollars und hat im verflossenen Monat um 6½ Mill. Doll. abgenommen. Der Baarvorrath im Staatsschatze beträgt 102½ Mill. Dollars Münze und 10¼ Mill. Dollars Papiergeld.

Danzig, den 5. März

* [Gerichtsverhandlung am 3. März.] 1) Der Faktor Moses Markus Rosenblüth von hier hatte von dem Hofbesitzer Schubert zu Kl. Zünder den Auftrag erhalten, 4 Schock Stroh, welches er per Wagen nach der Stadt geschickt hatte, für ihn zu verkaufen und das Kaufgeld dafür sofort seinem Knechte Rahn, welcher das Stroh angefahren hatte, mitzugeben. R. verkaufte das Stroh sofort für 6½ Rthlr. pro Schock, er gab aber nicht die ganze Kaufsumme, sondern nur 10 Rthlr. dem Rahn mit. Den Rest des Kaufgeldes hat R. trotz wiederholter Aufforderung des Schubert nicht an diesen gezahlt, vielmehr in seinem Nutzen verwendet. Er ist deshalb der Unterschlagung angeklagt. Sein Einwand, daß er das Stroh von Schubert gekauft habe, wurde durch das Zeugniß des Letzteren widerlegt. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Wochen Gefängniß und Ehrverlust. — 2) Eines Tages erschien ein Postbote in der Wohnung des Kaufmann H. Gronau hierselbst und forderte den Hausknecht des p. Gronau, Stopinski, auf, ein von ihm zur Post abgegebenes 30 ℔ schweres Packet von der Post abzuholen, da der Adressat nicht zu ermitteln gewesen. Dem Gronau fiel die Sendung auf und auf dessen Befragen erklärte S., daß in dem Packet Kleider enthalten, später gestand er aber, daß darin verschiedene Materialwaaren enthalten seien, welche er von dem Handlungslehrling Julius Trzesinski bekommen und die dieser aus dem Waarenlager des Gronau entwendet habe. Trzesinski räumte den Diebstahl sofort ein. Beide sind des Diebstahls resp. der Hehlerei angeklagt. Der Gerichtshof verurtheilte Jeden zu 14 Tagen Gefängniß. — 3) Am 2. October v. J. bekamen der Maurerbursche Robert Schulz und der Fuhrmann Lendowski aus Emaus mit einander einen Wortstreit, der in eine Balgerei überging. Bei dieser Gelegenheit brachte Sch. seinem Gegner einen Messerstich bei, an dem er 14 Tage krank gelegen hat. Sch. erhielt dafür 6 Wochen Gefängniß. — 4) Der Fuhrmann Johann Troyke aus Lauenburg ist angeklagt, einen versiegelten mit der Adresse des Fuhrmann Kalf versehenen Brief, dessen Inhalt nicht zu seiner Kenntnißnahme bestimmt war, vorsätzlich und unbefugt geöffnet zu haben. Der Gerichtshof gewann die Ueberzeugung, daß T. den Brief in guter Absicht geöffnet hatte und sprach denselben frei.

* Dem Gärtner J. Urbat zu Kieselkehmen (Kreis Gumbinnen) und dem Mühlenpächter J. Zitzmann daselbst ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Zuschrift an die Redaction.

Die „Westpreußische Zeitung" hat in ihrer No. 46 eine mit „suum cuique" unterzeichnete Zuschrift an die Redaction veröffentlicht, in welcher versucht ist, die in dem der Stadtverordneten-Versammlung vorliegenden Magistrats-Antrage wegen Erhöhung der Gehälter der städtischen Beamten enthaltene Hinweisung auf die Gehälter der Beamten der Königl. Regierung durch die Anführung zu entkräften:

„Daß die für das Regierungs-Secretariat zu engagirenden Beamten einen umfangreicheren Bildungsgrad besitzen müssen, als der Magistrat als Unterbehörde solchen von seinen Beamten verlangen dürfe, und daß die Magistrats-Beamten nicht die pecuniären Opfer zu bringen gehabt haben, welche dem in das Regierungs-Secretariat eintretenden Beamten durch ein vieljähriges Supernumerariat auferlegt werden."

Dem offenbar schlecht unterrichteten Verfasser diene zur Nachricht, daß von den 15 Magistrats-Secretairen 7, und zwar die 7 ältesten, aus dem Staats-Dienst in den Communaldienst übergetreten sind, daß diese 7 Secretaire das Supernumerariat bei der Königl. Regierung resp. bei Gericht genau in derselben Weise und mit denselben, vielleicht mit größeren, Opfern durchgemacht haben, als die bei der Regierung angestellten Secretairs.

Auch in Bezug auf den Bildungsgrad werden die Magistrats-Subalternen-Beamten einen Vergleich mit den Regierungs-Beamten nicht zu scheuen haben. Es befinden sich unter den Magistrats-Beamten beispielsweise 1, der Primaner, 2, die Secundaner des Gymnasii und 3, die Primaner der hiesigen Realschulen gewesen sind.

Die Ansicht des Verfassers, daß für die Magistrats-Sekretäre ein geringerer Bildungsgrund ausreichend sei, als für die Regierungs-Beamten gefordert werden müsse, ist neu und findet wohl in der Unkenntniß des Verfassers ihre Erklärung. Sie wird schon schlagend widerlegt durch die zahlreichen Petitionen, welche von den Magistraten der größern Städte gegen die ihnen auferlegte Pflicht zur Anstellung von Militair-Anwärtern an das Haus der Abgeordneten gerichtet sind, in denen die mangelhafte Bildung der Militair-Anwärter ein Hauptmoment der Beschwerde bildet. Aber auch außerhalb des Magistrats wird Jeder unschwer einsehen können, daß der Magistrat, dessen auf Zeit gewählte Mitglieder zum größten Theil dem bürgerlichen Leben angehören und ihre Aemter als unbesoldete Ehrenämter verwalten, in viel höherem Maße tüchtiger Subaltern-Beamten bedarf als die Kgl. Regierung, deren Mitglieder durchweg aus Fachgelehrten gebildet wird. —s.

Vermischtes.

— [Vom Rauhen Haus bis zum Droschkenkutscherbock.] Eine hochgestellte Dame in Berlin hat sich die Aufgabe gestellt, den Droschkenkutschern einen höheren Bildungsgrad beizubringen. Denselben werden zweimal in der Woche Bücher übergeben, die sie denn auch auf den Halteplätzen fleißig studiren. Bei der Vertheilung dieser Lectüre wird auf die geistigen Fähigkeiten der Kutscher Rücksicht genommen, so daß keiner derselben ein Buch erhält, dessen Inhalt ihm nicht verständlich oder gar leichtfertig wäre.

Bern, 28. Febr. Wie man aus Basel berichtet, ist die Bevölkerung dieser Stadt gestern und vorgestern durch ziemlich heftige Erderschütterungen in Schrecken gesetzt worden. Die erste bedeutendere spürte man vorgestern Mittags 12 Uhr 30 Min., namentlich auf der Westseite der Stadt und auf dem Marktplatze. Die Bewegung war wellenartig und von einem unterirdischen donnerähnlichen Geräusch begleitet; die zweite, geringere, gestern früh gegen 7 Uhr Morgens. Ob sich dieses Naturereigniß seither wiederholt, hat man uns noch nicht gemeldet, dagegen erfährt man, daß dasselbe vorgestern noch weiter rheinabwärts beobachtet worden ist.

Meteorologische Depesche vom 4. März.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	334,7	+ 0,4	S	schwach	heiter.
7	Königsberg	335,0	+ 1,4	S	s. schwach	heiter.
6	Danzig . . .	334,8	+ 0,2	S	s. schwach	trübe.
7	Cöslin . . .	334,2	+ 0,2	SO	s. schwach	bewölkt.
6	Stettin . . .	334,4	+ 1,7	SSW	schwach	heiter.
6	Putbus . .	332,1	+ 1,3	NO	mäßig	bewölkt.
6	Berlin . . .	332,6	+ 1,4	S	schwach	heiter.
6	Köln	333,0	+ 5,4	SO	schwach	Regen.
6	Trier	327,4	+ 5,4	SO	schwach	trübe, neblig, Regen.
7	Flensburg.	335,0	+ 0,3	NO	lebhaft	fast heiter.
8	Paris . . .	334,2	+ 7,8	SSO	schwach	heiter, neblig.
7	Haparanda	331,5	— 7,4	SW	schwach	halb bedeckt.
7	Helsingfors	344,2	- 2,8	Windst	—	heiter.
7	Petersburg	333,6	+ 0,1	Windst.	—	bedeckt, Schnee.
7	Moskau . .	—	—	—	—	fehlt.
6	Stockholm.	335,5	— 3,8	WNW	schwach	seit gestern Regen.
8	Helder . . .	335,6	+ 2,3	NNO	s. stark	—
8	Havre . . .	330,7	+ 4,8	SO	schwach	Regen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Bekanntmachung

Die Lieferung eines für den Betrieb der unterzeichneten Werft vorliegenden Bedarfs von circa 40,000 Kubikfuß Teakholz (Moul main Teak) soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Zur Vergebung dieser Lieferung ist ein Termin **auf den 16. März cr., Mittags 12 Uhr,** im diesseitigen Dienstlocale anberaumt worden, bis zu welchem Offerten mit der Bezeichnung **„Submission auf Lieferung von Teakholz"** portofrei eingesandt werden können.

Die näheren Lieferungs-Bedingungen liegen in der Registratur der Königlichen Werft zu Danzig während der Dienststunden zur Einsicht aus, auch können dieselben auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Kiel, den 22. Februar 1870. (4372)

Königliche Werft.

Bekanntmachung

Zur Versteigerung von circa 5000 Klaftern Kiefern-Kloben wird hierdurch Termin auf den 8. März c., Vormittags 11 Uhr, auf dem Königl. Holzhofe zu Przechowo bei Schwetz anberaumt.

Die wesentlichsten Verkaufsbedingungen sind folgende:

1. Der Anforderungspreis ist festgesetzt auf: 3 Rthlr. 10 Sgr. pro Klafter Kloben.
2. Bei kleineren Holzquantitäten bis einschließlich 40 Klafter ist der ganze Steigerpreis sofort an den im Termin anwesenden Kassenbeamten zu erlegen.
3. Bei größeren Holzquantitäten ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag spätestens bis zum 1. Juli 1870 bei der Königl. Kreiskasse zu Schwetz einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. (4373)

Marienwerder, den 22. Februar 1870.

Der Oberforstmeister.

Bekanntmachung.

Der Neubau einer Wachbude auf dem Weichseldeich, unweit der Dorfschaft Letzkau soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Offerten sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Offerte zum Neubau der Letzkauer Wachbude" bis zum Termin

den 11. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an mich einzusenden, und werden dieselben alsdann in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Anschlag, Zeichnung und Submissionsbedingungen sind in meinem Büreau, sowie bei dem Herrn Deichinspector Schmidt in Dirschau einzusehen, können auch gegen Erstattung der Copialien auf besonderen Wunsch übersandt werden.

Kriefkohl, den 28. Februar 1870.

Der Deichhauptmann
G. Mix. (4419)

Bekanntmachung.

Dem Elbinger Kreise ist unter dem 2. December 1868 (Gesetzsammlung de 1869, Seite 183) ein Allerhöchstes Privilegium ertheilt worden zur **Ausfertigung und Ausgabe von Kreis-Obligationen** im Betrage von 300,000 Thlr., welche nunmehr zur Ausgabe gelangen sollen.

Die Obligationen werden mit 5 % verzinst und vom Jahre 1872 ab mit jährlich Einem Procente des Kapitals, unter Zuwachs der Zinsen von den amortisirten Schuldverschreibungen getilgt, so daß die ganze Schuld in 37 Jahren zurückgezahlt sein wird.

Im Juni jeden Jahres werden die mit dem vollen Nennwerthe einzulösenden Obligationen durch das Loos bestimmt und im Elbinger Kreisblatte, im Staatsanzeiger, im Amtsblatte der Königlichen Regierung zu Danzig, in den Elbinger Lokalblättern, in der **Danziger**, der Königsberger Hartung'schen und in der Berliner Börsen-Zeitung sechs, drei, zwei und einen Monat vor dem Einlösungstermine bekannt gemacht.

Die Einlösung der fälligen Coupons, sowie der ausgeloosten Obligationen erfolgt:

bei der Kreis-Kommunal-Kasse,
„ Herrn Jacob Litten in Elbing,
„ Herren Baum & Liepmann in Danzig,
„ Herrn S. A. Samter in Königsberg,
„ der Disconto-Gesellschaft in Berlin,

jederzeit ohne Zielbeschränkung innerhalb der Verjährungsfrist.

Zur Sicherheit für die Schuld haftet der Kreis mit seinem ganzen Vermögen.

Der Kreis Elbing hat bisher noch keine Schulden. Derselbe besteht zum großen Theile aus der ihrer Fruchtbarkeit wegen berühmten Weichsel- und Nogat-Niederung und hat einen Flächeninhalt von 13,969 □-Meilen mit 65,115 Einwohnern. Der Grundsteuerreinertrag von 198,673,50 Magdeb. Morgen steuerpflichtiger Liegenschaften des Kreises beträgt 330,456,16 Thlr. oder 50 Sgr. pro Morgen. Die jährliche Grundsteuer 31,628 Thlr., die Gebäudesteuer 12,474 Thlr., die Einkommensteuer, welche 1868 im Kreise aufgebracht wurde, betrug nach Abzug der Mahl- und Schlachtsteuer-Bonification 10,690 Thlr., die Klassensteuer 25,634 Thlr., die Mahl- und Schlachtsteuer, soweit sie in die Staatskasse geflossen ist, 29,891 Thlr. und die Gewerbesteuer 17,005 Thlr. — Für Kreiscommunal-Bedürfnisse ist bisher nur die geringe Summe von 350 Thlr. jährlich aufgebracht worden.

Die unterzeichnete Kreis-Chausseebau-Commission bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Unterbringung der gesammten Anleihe von 300,000 Thlr. dem Handlungshause **Jacob Litten** in **Elbing** übertragen worden und daß dieselbe in folgenden Apoints ausgegeben wird:

70,000 Thaler	à 1000 Thaler	=	70 Stück
80,000 „	à 500 „	=	160 „
100,000 „	à 100 „	=	1000 „
40,000 „	à 50 „	=	800 „
10,000 „	à 20 „	=	500 „
Summa 300,000 Thaler.			

Elbing, den 1. Februar 1870.

Die Kreis-Chausseebau-Commission.
J. A.
Frank,
Landrath.

Nothwendige Subhastation.

Das den Rentier **Johann Schulz**'schen Eheleuten, früher dem Gastwirth **J. C. Linck** gehörige, in Gollub belegene, im Hypothekebuche unter No. 150 verzeichnete Kruggrundstück, soll

am 11. April 1870,
Nachmittags 4 Uhr,

in Gollub an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. April 1870,
Mittags 12 Uhr,

ebenda verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 38,80 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 50,12 Rℓ.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 116 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Gollub, den 8 Februar 1870.

Königliche Kreis-Gerichts Commission.
Der Subhastationsrichter. (3686)



Ununterbrochen arbeitende Apparate
zur Bereitung aller Arten
gashaltiger Getränke
construirt von
Hermann - Lachapelle & Ch. Glover,
144, Faubourg Poissonnière, Paris.

Selterswasser, sowie alle bekannten Mineral- und nach Vorschrift zusammengesetzten medicinischen Wasser. Soda-Limonade, sowie zuckerhaltige, gewürzte und weingeistige Getränke Moussirende Weine. Junges Bier dem alten gleich moussirend zu machen, dasselbe zu verbessern, sowohl im Geschmack wie Qualität. Ueberhaupt alle kohlensauren Getränke zu bereiten. — Besondere Einrichtung ist nicht erforderlich. Jedermann kann die Führung übernehmen. — Garantie.

Diese Apparate sind die einzigen, welche allen Vorschriften der Gesundheitsbehörden Genüge leisten, die einzigen, welche den Bedürfnissen eines industriellen Betriebes entsprechen.

Diejenigen, die sich mit diesem gewinnbringenden Geschäfte befassen wollen, mögen das Handbuch über „Fabrikation von kohlensäurehaltigen Getränken" beziehen, ein schönes Werk mit 80 Abbildungen, veröffentlicht von den Fabrikanten, in deutscher Sprache erschienen bei Wiegand & Hempel in Berlin, vorräthig in allen Buchhandlungen. — (Gebrauchs-Anweisung der Apparate franco und gratis auf Verlangen.)

Agentur zu Frankfurt a/M.:
H. Fliegenheimer. Zeil 29

Lotterie
der
international. Ausstellung
in Altona 1869.

☛ Loose sind in der Expedition der Danziger Zeitung und bei Herrn R. Bisezki, Breitesthor 134, für 1 Thlr. pro Stück zu haben.

Die Actien-Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Ackergeräthe zu Regenwalde

empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme ihrer bewährten und vielfach prämiirten landwirthschaftlichen Maschinen aller Art, als:

1. Vierspännige eiserne Roßwerke mit unabhängigem Vorgelege . . . 160 Rℓ.
2. Zweispännige Danziger Roßwerke mit festem Vorgelege . . . . 120 „
3. Breitdreschmaschinen von 60 Zoll Einlegebreite . . . . . 176 „
4. Frictionsdreschmaschinen ohne Zahnräder von 30 und 40 Zoll Einlegebreite . . . . 155 resp. 165 Rℓ.
5. Verbesserte Danziger Dreschmaschinen, zweispännig und vierspännig . 140 „ 150 „
6. Viermesserige Häckselschneidemaschinen für Roßwerkbetrieb . . . . 90 Rℓ.
7. Dreimesserige Häckselschneidemaschinen, leichte und schwere Sorte . . 30 resp. 45 Rℓ.
8. Große Schrotmühlen mit eisernem Säulengestell zum Roßwerks- und Dampfbetrieb mit 2½füßigen Sandsteinen . . . . 200 Rℓ.
   „ 2½füßigen französischen Sandsteinen . . . . 280 „
9. Kleinere Schrotmühlen mit Holzgestell und 2 füßigen Sandsteinen . 100 „
10. Turner'sche Futterquetschen zum Zermalmen des Futterkorns . . . 85 „
11. Klee-, Raps- und Grassäemaschinen . . . . 17 „
12. Schmidt'sche Bürstensäemaschinen, 15 Fuß breit . . . . . . 62 „
    „ 14 Fuß breit . . . . . . 66 „
13. Thorner Säemaschinen, mit eisernen Säewalzen . . . . . . 68 „
    „ mit Messingwalzen . . . . 76 „
14. Sämmtliche Ackergeräthe zu dem bedeutend herabgesetzten Preise, als: alle Arten Pflüge in Eisen oder Holz, Eggen, Krümmer, Grubber, die so beliebten Doppel-Ringelwalzen mit 14- und 16-zölligen Ringen zu 55 Rℓ. und 65 Rℓ., auch nach Wunsch schwerer, mit und ohne Transportvorrichtung.
15. Ferner Kornreinigungsmaschinen und Kornreinigungscylinder, Kartoffelsortirungscylinder, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Drainröhrenpressen, Thonreinigungsmaschinen, Torfstechmaschinen, Jauche- und Kettenpumpen, wobei wir auf unsere Preis-Courante verweisen, die wir auf Verlangen gratis übersenden.

Ganz besonders erlauben wir uns noch darauf aufmerksam zu machen, daß die Anlage von Dampfbrennereien, Dampfschneidemühlen, Mahlmühlen, Oelmühlen, seit längerer Zeit unser Specialfach gewesen, und übernehmen wir den Bau dieser Anlagen nach vorher zu vereinbarenden Plänen und Verträgen. Bei vorhandener Dampf- oder Wasserkraft empfehlen wir unsere eigenthümliche Methode der Drathseil-Transmissionen, die wir in großer Auswahl zur steten Zufriedenheit der Herren Besteller ausführten, und die sich wegen des geringen Anlagekapitals für Kraftübertragungen auf große Entfernungen bis 4000 Fuß als besonders vortheilhaft auszeichen.

Unsere Gießerei liefert **Gußstücke jeder Art** bis zu 100 Centner, **Grabgitter, Grabkreuze, Fenster, Säulen, Treppen, Träger** 2c. in den verschiedensten Größen und Formen zu den billigsten Preisen.

Die Direction.

Preis-Courante ertheilen und Bestellungen für uns nehmen der schon seit vielen Jahren für uns thätige Kaufmann **F. A. Hennings** in Lauenburg in Pomm. und das landwirthschaftliche Depot in Danzig an; letzteres hält ein Lager unserer Maschinen und Geräthe.

Einzig sichere Hilfe
für
Geschlechtskranke

bietet nur das berühmte, bereits in 72. Auflage erschienene Werk:

„Dr. Retau's Selbstbewahrung". Mit 27 patholog. anatom. Abbildungen. Preis 1 Thlr.

Dasselbe hat den Zweck, den auf diesem Gebiete in so großem Maße betriebenen **Schwindeleien** ein Ende zu machen, indem es in eingehender sachgemäßer, jedoch Jedem verständlicher Weise die hohe Bedeutung des **Geschlechtslebens** beleuchtet, gleichzeitig aber auch das **einzig sichere Heilverfahren** zeigt. Außer den Folgen der **Ausschweifungen** verbreitet es sich hauptsächlich über die **Onanie (Selbstbefleckung)**, zeigt deren ungeheure **Verbreitung**, den sittenverderbenden Einfluß derselben und gibt den dadurch Geschwächten das **sicherste Mittel** an die Hand, sich vollständig wieder herzustellen. Es liegen nicht nur gegen **15,000 Anerkennungsschreiben** Geheilter vor, sondern selbst **Regierungen** und **Wohlfahrtsbehörden** haben das Werk seiner **Gediegenheit** und **vollkommenen Reellität** halber bestens empfohlen. Es ist in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** erschienen und in jeder Buchhandlung zu bekommen, in Danzig in der **Homann**schen Buchhandlung. (2079)

Ein Holländer Zuchtbulle, 3 Jahre alt, steht zum Verkauf in Barloczno bei Czerwinsk bei **J. Tennstädt.** (4631)

Ein in der Adebargasse belegener Hofplatz ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres Schmiedegasse 30. (4615)

Den Herren Gartenbesitzern, sowie Kunstgärtnern zur gefälligen Nachricht, daß bei mir von heute ab Blumentöpfe jeder Dimension und guter Qualität zu haben sind. Es sind bereits mehrere hundert Schock auf Lager. Bitte gleichzeitig um geehrte Aufträge.

Oliva, den 4. März 1870.
(4635) **H. Zoch,** Töpfermeister.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich von Mattenbuden No. 25 nach **Poggenpfuhl 73** verzogen bin und auch meine geehrten Kunden fernerhin, wie bisher, zufriedenstellen werde. **F. Rühr,** Schieferdeckermeister,
(4614) Poggenpfuhl 73.

14 Camelien, größtentheils große Exemplare mit schönen Knospen, 2 große Granatbäume, mehrere hochstämmige Myrthenbäume und verschiedene andere Gewächshauspflanzen, sowie ein Cacteen-Sammlung und eine fast neue Gartenspritze sind Umzugs halber zu verkaufen Sandgrube 21, auf d. Hofe links, 1 Tr. h.

Fallsucht ist heilbar!

Eine Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, epilept. Krämpfe)** durch ein nicht medizin. **Universal - Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben v. **Fr. A. Quante, Fabrikant zu Warendorf in Westfalen,** Inhaber mehrerer Ehrenzeichen 2c., welche gleichzeitig **zahlreiche, theils amtlich constatirte resp. eidlich erhärtete** Atteste u. Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus fast sämmtlichen europ. Staaten, sowie aus Amerika, Asien 2c. enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis franco versandt.

Mein in Stadt Graudenz, Lindenstraße No. 19 (am großen Exercierplatz) befindliches Gasthaus, genannt „der Schwan", nebst Gaststall, Scheune, ein kleineres Stallgebäude, Kegelbahn und circa 17 Morgen pr. Land, incl. ein großer Obstgarten, Park und Baustellen, bin ich Willens sofort zu verkaufen. (4484)

Dossoczyn bei Graudenz, im März 1870.
C. Warkentin.

Ein schönes herrschaftliches Gartengrundstück, dicht bei Marienburg belegen, wenig belastet, zu jedem Geschäft, besonders zur Gastwirthschaft sich eignend, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen oder auch gegen ein hiesiges Grundstück zu vertauschen.

Näheres darüber Fischmarkt 16.

Mein Mühlengrundstück,

bestehend aus einer neu eingerichteten Bockwindmühle, ganz neu und massiv unter Steindach erbautem Wohnhause, Scheune und Stall, sowie 2 Morg. Land bin ich Willens Krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Außerdem sind noch 30 Morg. Land auf folgende 10 Jahre in Pacht.

Poln. Grünhof bei Mewe.
R. Cappel.

Zur Torfbearbeitung empfehlen wir unsere als vorzüglich anerkannten

Torfstechmaschinen, Torfpressen.

C. Jähne & Sohn
in Landsberg a. Warthe.

Ein antiker Kleiderschrank, 1 antiker Linnenschr. billig zu verk. Holzschneidegasse 6, 1 Tr.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 3. März c., 10 Uhr Vormittags, ist meine liebe Frau von einem gesunden und kräftigen Knaben glücklich entbunden worden.

Rauden, den 3. März 1870.

Theodor Liebrecht, Gutsbesitzer.

Heute Mittag 1 Uhr starb nach langem schweren Leiden meine liebe gute Frau, unsere theure Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, **Amalie Pauline Kirsch, geb. Uhlich,** im 58. Lebensjahre an Entkräftung, was wir hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 4. März 1870. (4633)

Kirsch und Kinder.

Die durch die General-Versammlung der hiesigen kaufmännischen Corporation festgestellten

Bedingungen für Getreide-Lieferungsgeschäfte auf Termine

sind mit Bewilligung der Herren Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft bei mir (im Expeditions-Local der Danziger Zeitung) in beliebiger Anzahl à Buch für 10 Sgr. zu entnehmen.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

La Emma,

eine hochfeine Carmen-Brasil-Cigarre, in voller schöner Qualität, offerirt im Stückverkauf zu Engrospreisen, 10 Stück 4 Sgr. 6 Pf., pro Kiste 1 Thlr. 15 Sgr. (4307)

Carl Heidemann, Langgasse 36.

Danziger

Privat-Actien-Bank.

Der Verwaltungsbericht der Bank für das Jahr 1869 kann:

1) in unserem Comtoir hier,
2) bei Herrn Louis David Meyer in Berlin,
3) „ dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau,
4) „ den Privat-Banken in Königsberg, Magdeburg, Stettin, Cöln und Posen

in Empfang genommen werden.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Schottler. Raschke. (4626)

☞ **Nur noch bis Dienstag, den 8. März, bin ich hier im Hôtel du Nord für Fußleidende zu consultiren. Vormitt. von 10—1 für Damen und Nachmitt. von 2—4 Uhr für Herren.**

Fußärztin **Elisabeth Kessler.**

Zugleich bemerke ich, daß ich solche Uebel, welche bisher für unheilbar erklärt worden, insbesondere Nagelkrankheiten und Ballenleiden gründlich und völlig schmerzlos heile.

Auch gebe ich ein sicher wirkendes Frostmittel. (4581)

Ein langjähriges Ballenleiden, welches mir beim Gehen stets die empfindlichsten Schmerzen verursachte, veranlaßte mich, die Hilfe der hier zur Zeit practicirenden Fußärztin, Frau Elisa Kessler, in Anspruch zu nehmen. Ich freue mich, diesen Schritt gethan zu haben und bereue ihn nicht; denn ich bin durch Frau Kesslers geschickte und schmerzlose Behandlung von meinem erwähnten Fußleiden vollständig befreit worden, wofür ich ihr hiermit meinen innigsten Dank ausspreche und Frau Kesslers Heilmethode jedem Fußleidenden auf's Wärmste empfehle.

Danzig, den 3. März 1870.

Auguste Arenholz,
(4639) Poggenpfuhl 22.

Leckstein-Salz

für Thiere, in festen Stücken und in Säcken von 1¼ Ctr. verpackt, offerire ich mit 1 Thlr. 5 Sgr. per Sack, incl. Sack.

Rud. Malzahn,
(4414) Langenmarkt 22.

Beste, gesunde, schimmelfreie

Rübkuchen

notire jetzt 70 Sgr. pro Centner.

F. W. Lehmann,
(3582) Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Internationale Ausstellung Altona 1869

unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Herren Bundeskanzler

Graf Bismarck.

Verloosung der ausgestellten und prämiirten Gegenstände.

Die großartigste Verlosung, die je stattgefunden. Preis pr. Original-Loos ohne jede weitere Nachzahlung

Nur 1 Thlr. pr. Crt.

Ziehung schon in den nächsten Wochen. Erster Hauptgewinn eine vollständige Ausstattung, bestehend in Nußbaum Mobilien (Renaissance-Styl), Silberzeug, Tischgedeck, Service, alle Gegenstände prämiirt od. außer Concurs.

Werth 5000 Thaler.

2ter Gewinn **3000** Thaler; 3ter Gewinn **1782** Thaler; 4ter Gewinn **1620** Thaler; 5ter Gewinn **1620** Thaler; 6ter Gewinn **1485** Thaler; 7ter Gewinn **1215** Thaler 8ter Gewinn **1120** Thaler; 9ter Gewinn **1080** Thaler; 10ter Gewinn **945** Thaler und so fort noch viele Tausende Gewinne.

Durch directe frankirte Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme sind noch kurze Zeit obige Original-Loose zu beziehen.

Isenthal & Co. Hamburg.

Banquiers und einzig bevollmächtigte General-Agenten.

Bei Abnahme von 25 Stück Loosen Rabatt für Wiederverkäufer.

☞ **Jedes von uns ausgegebene Originalloos muß mit unserem Stempel versehen sein.** (3897)

Eine engl. Dogge (Hund) Pfefferst. 31 zu verk.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in Danzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die heutigen Aufgaben des landwirthschaftlichen Gewerbes u. seiner Wissenschaft.

Rede

an der Königl. Preuß. Albertus-Universität,

gehalten von

Dr. Freiherr von der Goltz,

ord. öffentl. Professor der Landwirthschaft an der Universität Königsberg i. Pr.

3 Bog. gr. 8. brosch. Preis 10 Sgr.

Diese Schrift wird nicht verfehlen, in den landwirthschaftlichen Kreisen das größte Interesse zu erregen; den landwirthschaftlichen Vereinen sei dieselbe ganz besonders zur Discussion empfohlen.

Aufruf.

Vor einiger Zeit wurde in der Presse eine Säcularfeier besprochen, welche unter ähnlichen Verhältnissen wohl noch nicht begangen worden sein dürfte. Unweit von Neuberun in Schlesien befinden sich nämlich die Ortschaften: Alt- und Neu-Anhalt, Alt- u. Neu-Gacz, welche in Kürze das hundertjährige Jubiläum ihrer Gründung zu begehen im Begriffe sind. Es ist dies ein Ereigniß, welches insofern an Bedeutung gewinnt, als dadurch **geschichtliche Momente aus der ruhmgekrönten Regierung Friedrichs des Großen** berührt werden, welche bis jetzt vielleicht noch wenig bekannt geworden sind.

Bekanntlich huldigte der große Monarch dem Grundsatze in seinem Staate Jedem zu gestatten, nach seiner Façon seelig werden zu können und dehnte diese Toleranz auch auf solche Religionssecten aus, welche eigentlich nicht zur Landeskirche gehörten, aber wegen Bedrückungen in fremden Staaten durch theilweise massenhafte Auswanderung in dem Religionsfreiheit gewährenden Preußen Schutz suchten. Es zeugen noch heute in verschiedenen Gegenden der Monarchie zahlreiche Orte davon, welche ausschließlich von den Nachkommen solcher Flüchtlinge bewohnt werden, resp. erst von deren Vätern gegründet wurden. Wir erwähnen beispielsweise nur der besonders in Schlesien mehrfach zerstreut liegenden Hussitischen Colonien. Einer ähnlichen Religionsgemeinde gehörten auch die Gründer der obengenannten Ortschaften an. Dieselben waren bis zum Jahre 1770 in Seifersdorf, zwischen Biala und Kenty in Galizien, ansäßig und hatten von der katholischen Nachbarbevölkerung wie auch von der Regierung die mannigfachsten Vexationen wegen ihres Glaubens zu ertragen. Da ihnen keine eigene Kirche gestattet wurde, so kamen sie häufig nach Pleß, wo der Vater des berühmten Schleiermacher als reformirter Stabsfeldprediger zweimal jährlich Gottesdienst abhielt. Diesem klagten die Aermsten ihre Noth und fanden Hülfe, denn Schleiermacher wußte dem damaligen Besitzer des Fürstenthums Pleß, den echt evangelischen Fürsten Friedrich Erdmann von Anhalt-Köthen (†1797) für die bedrückten Glaubensgenossen zu interessiren, und Fürst Erdmann redete ihnen bei dem großen Friedrich das Wort. Der Monarch, welcher rasche Entschlüsse liebte, half den Seifersdorfern auf eine Weise, welche vielleicht heute Veranlassung zum Kriege sein würde. Nachdem alles Nothwendige vereinbart worden war, und der Fürst Erdmann sich dazu erboten hatte den Geplagten, die jetzt von ihnen bewohnte Gegend, welche damals noch wüst lag, zur Niederlassung unter allerlei besonderen Vergünstigungen einzuräumen, erhielt am 21. Mai 1770 der Commandirende der in Pleß garnisonirende Husaren Lieutenant v. Woyersch (nach andern Rittmeister) eine Königliche Kabinets-Ordre, auf deren Hülle die Worte standen: **„am 24. Mai desselben Jahres früh um 3 Uhr zu eröffnen."**

Der Inhalt lautete: **„Angesichts dieses wird Lieutenant Woyersch die Eskadron zusammenblasen und dieselbe aufsitzen lassen, wird sich mit ihr an die Weichsel bei Miedzna begeben und dort mit den dreihundert vorhandenen Wagen auf den gleichfalls vorhandenen Fähren über den Fluß setzen, und nach Seifersdorf eilen, um die reformirten Einwohner dieses Dorfes mit ihrem Vieh und anderem beweglichen Eigenthum aufzunehmen und in die Herrschaft Pleß zu führen. Doch muß dies ohne großen Eclat geschehen, keinem Menschen ein Haar gekrümmt und jene reformirten Einwohner glücklich über die Weichsel geführt werden. Der Lieutenant Woyersch bürgt mit seinem Kopfe für die Ausführung."**

Demgemäß wurde die Expedition nach Seyfersdorf ins Werk gesetzt, und 64 Familien mit 513 Seelen mit bewaffneter Hand aus Galizien nach Preußen überführt, ohne daß irgend Conflicte daraus entstanden worden sind. Die Eingewanderten erhielten nun von dem Fürsten Erdmann ein Terrain von 550 Morgen zur Ansiedelung angewiesen, und gründeten zunächst die Colonie Anhalt, zu welcher sich im Laufe der Zeit, durch Vermehrung der Bevölkerung noch Neu-Anhalt, Alt- und Neu-Gacz fanden. Der erste Pastor an dem alsbald erbauten Bethause war der obenerwähnte Schleiermacher, dessen nachberühmter Sohn hier den ersten Unterricht erhielt. **Diese beiden Momente dürften wohl dazu angethan sein, das am 21. Mai 1870 zu begehende 100 jährige Jubiläum der Einwanderung in würdiger Weise zu feiern. Leider aber ist die Gemeinde nicht in glänzenden Verhältnissen und halten wir es daher für unsere Pflicht, in doppelter Weise, sowohl an den Patriotismus jedes Preußen zum Andenken an unsern großen Friedrich, als auch an alle Religionsgenossen der Anhalter zu appeliren, auf daß sie ein Schärflein zur Begehung der Feier beitragen. Es ist um so mehr zu wünschen, daß sich die Spenden recht reich einfinden möchten, als in diesem Falle vielleicht auch die längst gehegte Hoffnung auf Erbauung eines neuen größeren Gotteshauses der Erfüllung näher gerückt werden könnte, da das jetzt noch in seiner ursprünglichen Form vorhandene Bethaus für die größer gewordene Gemeinde nicht mehr ausreicht. Recht zahlreiche, belangreiche Gaben erbitten wir daher nochmals, um die Jubelfeier durch die Grundsteinlegung zur neuen Kirche krönen zu können an Herrn Pastor Weywarra in Anhalt bei Neuberun, oder in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.**

v. Graeve, Major a. D. und Besitzer der Herrschaften Neuberun, Kopciowitz u. Diedzkowitz.	**Stefke,** Lieutenant u. Fürstlich Pleßscher Gutspächter in Lendzin.
Weywarra, Pastor in Anhalt.	**Walther,** Königl. Stations-Aufseher in Neuberun.
Banners, Gerichtsscholz in Anhalt.	**Czauderna,** Gerichtsscholz in Gacz. (4254)

Mein bedeutendes

Nähmaschinen-Lager

nach den bewährtesten Systemen von

Wheeler & Wilson, Grover & Baker, Singer und Leipziger System,

für den Familiengebrauch und Gewerbebetrieb, halte ich hiemit empfohlen. Für die Vorzüglichkeit jeder von mir gekauften Maschine leiste ich zwei Jahre Garantie und gewähre bei freiem Unterricht jede gewünschte Zahlungserleichterung. (3058)

J. F. Tetzlaff. Pr. Stargardt.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Westphalia,	**Mittwoch, 9. März.**	Morgens
Allemannia,	**Mittwoch, 16. März.**	Morgens
Hammonia,	**Mittwoch, 23. März.**	Morgens
Holsatia,	**Mittwoch, 30. März.**	Morgens
Silesia,	**Mittwoch, 6 April.**	Morgens

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 165, zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55**.

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (4634)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten 4 Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff",

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana,** auf der Rückreise **Havana** und **Havre** anlaufend.

Saxonia 12. März.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 180, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht L. 2. 10. per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

Die städtische Baugewerkschule zu Höxter a. d. Weser

beginnt ihren Sommer-Cursus am 3. Mai cr., während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 20. April cr. seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzusenden.

Das Schulgeld beträgt incl. sammtlicher Materialien, Geräthe, ärztlicher Pflege u. s. w. 35 Thlr.

Möllinger, Director der Baugewerkschule.

Bockbier,

Dresdener Waldschlößchen Grätzer, Porter, Export- u. recht gutes Lagerbier, sowie warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit bei

(4166) **F. Kau,** Ketterhagergasse 16.

Königsberger Rinderfleck

heute und morgen.

Fuchs,

23. Brodbänkengasse 23.

Die beiden Pferdeställe mit Wagen-Remisen, Lastadie No. 38 und 39, sind zum April c., zusammen auch einzeln, zu vermiethen. (4513)

Näheres **Buttermarkt 40.**

Drei reinblütige Ostfrisische Bullkälber sind in Straschin per Praust. (4525)

Auf Dominium Poblotz bei Smazin stehen

130 Stück kernfette Hammel und 2 gemästete Ochsen zum sofortigen Verkauf. (4528)

Ein großer Bulle zum Schlachten, 2 Sprungbullen (Ostfriesen), 5 hochtragende Niederungskühe stehen zum Verkauf beim Unterzeichneten. Bestellungen auf Bullenkälber (ostfriesischer Abkunft) werden entgegengenommen von **Ehrenberg** in Gr. Lichtenau.

Eine Dame in gesetzten Jahren wünscht von sogleich oder später selbstständig eine Wirthschaft zu führen, gleichviel, in der Stadt oder auf dem Lande. Adressen unter No. 4609 in der Expedition d. Ztg.

Ein unverheiratheter **Gärtner,** der gute Zeugnisse besitzt, kann sich persönlich melden in **Mahlkau** bei Zuckau. (4497)

Ein praktischer, erfahrener Wirthschafts-Inspector gesetzten Alters kann sich melden bei

Doerschlag,
(4598) Neudorf per Stuhm.

Eine in der feinen Küche erfahrene Wirthin sucht auf großen Gütern eine Stelle.

Gefällige Adressen unter 4619 durch die Expedition dieser Zeitung.

Zur Erlernung der Landwirthschaft findet ein gebildeter junger Mann ein Placement zum 1. April bei dem Gutsbesitzer **E. Szelinski** auf Adl. Juden bei Pr. Holland. (4529)

Zum 1. April ist die Stelle für einen

unverheiratheten Gärtner

in **Saskoczin** bei Praust zu besetzen.

Ein anständiges j. Mädchen, musikalisch sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April eine andere Stelle Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen und in der Wirthschaft behilflich zu sein. Empfehlungen sowie Zeugn. stehen zur Seite. Näh. Breitgasse 95 bei Herrn **E. Dietrich.**

Ein junger Mann, der bisher in einer Seestadt im

Holz-Geschäft

fungirt, mit sämmtlichen Comtoirarbeiten und Buchführung vertraut, auch einige praktische Erfahrungen gesammelt, sucht zum 1. April cr. anderweitig Engagement.

Gef. Adressen werden sub V. 9291 in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** erbeten. (4600)

☞ **Langgarten 69 ist eine möblirte Wohnung und Kabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß und Pferdestall, sofort zu vermiethen.** (4623)

Die oberen Speicherräume im „Lübschen Schiff", Milchkannengasse, sind zu vermiethen.

Näheres Fischmarkt No. 16. (4620)

Eine anständige Wohnung, aus 2 bis 3 Zimmern bestehend, mit dem nöthigen Comfort, wird vom 1. April cr. auf der Rechtstadt zu miethen gesucht. Adr. unter No. 4627 durch die Expedition dieser Zeitung.

Dringende Bitte.

Das Curatorium des Siechen- und Krankenhauses zu Groß Arnsdorf bei Saalfeld in Ostpreußen richtet an die helfende Liebe und den Wohlthätigkeitssinn der Leser die herzliche Bitte um Unterstützung in einem Liebeswerke, welches die leibliche und geistliche Noth der Aermsten unserer Arbeitsbevölkerung, nämlich die der **alleinstehenden und arbeitsunfähigen Siechen** lindern, sowie armen Kranken Pflege gewähren will. Durch freiwillige Liebesgaben ist die hierfür bestimmte Anstalt begründet; im Laufe des vorigen Jahres ist zu Gr. Arnsdorf ein massives Haus gebaut, welches 18–20 Siechen und Kranken Raum gewährt. Unter Leitung einer evangelischen Diaconissin aus dem Diaconissenhause zu Danzig ist die Anstalt eröffnet und hat die am Meisten Bedürftigen aufgenommen. Die Kosten für Bau und Einrichtung des Hauses sind aber bei Weitem nicht gedeckt; die jährlichen Unterhaltungskosten sind kaum zur Hälfte gesichert. Da wir nur in seltenen Fällen auf ein geringes Kostgeld rechnen dürfen, so sind wir vorwiegend auf die helfende Nächstenliebe gewiesen, und bitten dringend, uns Beiträge zufließen zu lassen, die uns in den Stand setzen, die vielen auf Hülfe Harrenden in unser Haus aufzunehmen. Beiträge ist jeder der Unterzeichneten anzunehmen gern bereit.

Das Curatorium des Siechen- u. Krankenhauses zu Gr. Arnsdorf.

v. Behr-Schnellwalde, Pfarrer. **H. O. Gluer**-Gergehnen, Rittergutsbesitzer. **Liedtke**-Herzogswalde, Superintendent des Kreises Mohrungen. **Lindner**-Gr. Arnsdorf, Pfarrer. **J. v. Oertzen**-Sassen, Rittergutsbesitzer. Freiherr **v. Printz**-Gr. Arnsdorf, Kirchen-Patron. **F. v. Reichel**-Terpen, Rittergutsbesitzer. **v. Spies**-Putgenen, Landrath des Kreises Mohrungen.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.